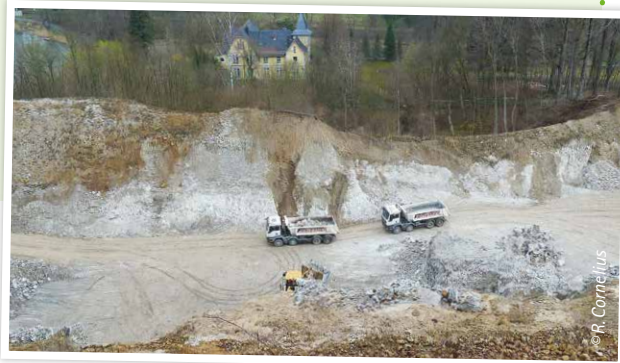


Bedrohung durch den Gipsabbau

Während der Gips im Mittelalter noch in Handarbeit aus kleinen Gruben gewonnen wurde, entwickelte sich im 19. Jahrhundert eine Gips-Industrie. Der obertägig mit Sprengungen und schwerem Gerät betriebene Gipsabbau führt zu einem enormen Landschaftsverbrauch. Landschaftstypische Karstformen – und mit ihnen die Lebensräume für Tiere und Pflanzen – gingen im Südharz bereits in großem Umfang unwiederbringlich verloren.



Unersetzliche Landschaften

Die Rohstoffindustrie wird vor jedem Abbau verpflichtet, die ausgeräumte Landschaft zu renaturieren. So wird zum Beispiel versucht, Magerrasen umzusetzen oder Karstformen künstlich nachzubilden. Doch es entstehen auf diese Weise lediglich sekundäre Lebensräume. Einen Ersatz für die unversehrte, in Jahrzehntausenden gewachsene Karstlandschaft sind sie nicht. Gewachsene Karstformen und ihre Biotope können vom Menschen nicht wiederhergestellt werden, wenn sie einmal abgebaut sind. Eine Karstlandschaft kann sich auch nicht selbst wieder entwickeln. Ist der Gips einmal weg, dann ist er das für immer.

Der Gipsabbau im Südharz ist Raubbau an einer europaweit einzigartigen Natur!

Es geht auch anders

Die Zerstörung der einzigartigen Gipstkarstlandschaft im Südharz durch den Gipsabbau ist nicht notwendig, denn es existieren gipsfreie Baustoffe als Alternativen. Gipskarton- und Gipsfaserplatten können heute mit Gips aus Rauchgasentschwefelungsanlagen und Chemiegips hergestellt werden, die in den vergangenen Jahrzehnten immer wichtiger geworden sind. Darüber hinaus können die Platten recycelt und wiederverwendet werden. Erste Unternehmen sind bereits erfolgreich mit einer Wiederaufbereitung von Gipsbaustoffabfällen auf dem Markt.

Aus diesem Grund lehnt der BUND neue Abbaugenehmigungen für Naturgipsvorkommen ab! Die verbliebenen Naturgipslandschaften müssen konsequent erhalten und unter Schutz gestellt werden.

Suchraum Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz



Für ein länderübergreifendes Biosphärenreservat im Südharz!

Durch bestehende Schutzgebiete ist die Südharzer Gipstkarstlandschaft insbesondere in Niedersachsen und Thüringen nur unzureichend gesichert. Oft werden nur kleine Inseln geschützt. Der BUND tritt dafür ein, das Naturerbe endlich nachhaltig und umfassend zu sichern

und gleichzeitig das Potenzial für die touristische und naturverträgliche Entwicklung der Region zu bewahren. Einen besonders geeigneten Rahmen bietet das Konzept der Biosphärenreservate. Mit ihm wird das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ umgesetzt. In den Modellregionen wird eine nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem erforscht und realisiert.

Das Konzept der Biosphärenreservate will

- ▶ die Kulturlandschaft durch nachhaltige Landnutzung erhalten,
- ▶ die Natur schützen,
- ▶ den Tourismus fördern und entwickeln,
- ▶ die Wirtschaft stärken und nachhaltig weiter entwickeln und
- ▶ die Bevölkerung durch Umweltbildung informieren.

Weltweit einzigartig

Seit 1990 wird die Einrichtung eines Biosphärenreservats „Karstlandschaft Südharz“ diskutiert. 1996 bestätigte das Umweltbundesamt die Eignung der Region und ab 1999 setzten die Umweltminister*innen der betroffenen Länder dazu eine Arbeitsgruppe ein. Doch nur Sachsen-Anhalt hat tatsächlich ein Biosphärenreservat ausgewiesen – in seiner Art das einzige der Welt im Gipstkarst. Niedersachsen und Thüringen müssen jetzt dringend nachziehen!

Der BUND unterstützt die Bestrebungen für die UNESCO-Anerkennung des bestehenden Biosphärenreservats und fordert die Landesregierung Sachsen-Anhalt auf, diese zügig zu beantragen.

www.bioreskarstsuedharz.de

Der BUND ist aktiv!

Für den Schutz der Gipstkarstlandschaft engagiert sich der BUND auf allen Ebenen. Fachtagungen, Unterschriften-sammlungen, Ausstellungen, Fotowettbewerbe und Info-Veranstaltungen sind nur Beispiele für die breite Palette an BUND-Aktivitäten in der Region. Um Freunde für die Idee einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu gewinnen, bleibt der BUND im Gespräch: mit den Bürger*innen, der Politik, der Verwaltung, der Forschung und auch der Gipsindustrie. Für Mensch und Natur im Südharz.

Eine Chance für die Region!

Die Naturgipsvorkommen und deren Abbau im Südharz sind endlich. Ist der Gips erst abgebaut, werden Karstlandschaften und Arbeitsplätze verschwunden sein. Deshalb haben Natur und Menschen im Südharz nur eine Zukunftschance, wenn es gelingt, den wertvollen Lebensraum nachhaltig zu schützen. Die Bewahrung der Karstlandschaft bedeutet den Erhalt eines Kapitals, mit dem sich auch in Zukunft langfristig wirtschaften lässt, z.B. im nachhaltigen Tourismus.

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Jeder kann helfen, den Gipstkarst zu erhalten. Verzicht auf den Kauf von Produkten aus Naturgips. Verwenden Sie gipsfreie Alternativen oder solche aus Recycling-Gips. Unterstützen Sie die BUND-Aktionen in Ihrer Region.

Werden Sie aktiv in einer BUND-Gruppe oder helfen Sie mit einer Spende.

Mit Ihrer Spende kann der BUND seine Arbeit für den Schutz der Karstlandschaft Südharz fortsetzen, z.B. durch den Kauf ausgesuchter Naturflächen sowie die Aufklärung und Umweltbildung vor Ort.

Die Gipstkarstlandschaft Südharz



Nachhaltiger Tourismus statt Raubbau auf Raten

Südlich des Harzes ...

... liegt das bedeutendste Gipskarstgebiet Europas. Die Seltenheit dieses Naturraums und seine einzigartige Ausprägung verleihen ihm eine überragende Bedeutung für den Naturschutz. Kleinräumig wechselnde Standortbedingungen ließen ein abwechslungsreiches Mosaik aus Lebensräumen entstehen: ein Refugium vieler bedrohter Pflanzen- und Tierarten.

Doch die Gipskarstlandschaft Südharz ist bedroht. Schon heute sind viele dieser Lebensräume unwiederbringlich durch den Abbau von Naturgips zerstört. Es ist höchste Zeit, den Raubbau an der Natur zu stoppen. Der BUND setzt sich für die Einrichtung eines länderübergreifenden Biosphärenreservats „Karstlandschaft Südharz“ ein. Dann können Leben und Wirtschaften im Einklang mit Natur und Landschaft möglich werden.

Helfen Sie uns,

diese außerordentliche Landschaft zu erhalten, die Region nachhaltig zu entwickeln und einen naturverträglichen Tourismus zu fördern.

Gipskarstlandschaft Südharz

Als schmaler Gürtel verbindet die Gipskarstlandschaft Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt: Das Gebiet am südlichen Harzrand reicht von Osterode im Westen bis Sangerhausen im Osten. Es ist etwa 100 Kilometer lang und 3 Kilometer breit.

Vor 250 Mio. Jahren waren weite Teile Mitteleuropas von einem Meer bedeckt. Verschiedene Mineralsalze lagerten sich als mächtige Sedimentschichten ab. In den folgenden Jahrmillionen wurden sie von jüngeren Gesteinen abgelagert und verfestigt, bevor sie mit der Hebung des Harzes seit etwa 70 Mio. Jahren langsam wieder an die Oberfläche kamen.

Landschaft im Wandel

Der Begriff „Karst“ hat seinen Ursprung im serbokroatischen Wort „Krás“. Es bedeutet „**felsiger Ort**“. Verkarstung nennt man den Prozess, durch den Gesteine allmählich durch die Versickerung von Niederschlagswasser aufgelöst werden. Ist der gesamte Gesteinskörper mit Hohlräumen durchsetzt, verläuft die Entwässerung vor allem unterirdisch. Dann spricht man von einer **Karstlandschaft**. Das Wasser tritt am Rande des Karstgebiets in Quellen wieder hervor.

Im Gegensatz zu anderen Karstgebieten herrscht im Südharz nicht Kalkstein vor, sondern die Sulfate Gips und Anhydrit, leicht erkennbar an den weißen bis grauen Felswänden.



Seltener tritt das Karbonat Dolomit auf. Da Gips etwa hundertmal löslicher ist als Kalk, schreitet die Verkarstung sehr schnell voran. So entstanden seit der letzten Eiszeit vielfältige Landschaftsformen. Auch heute noch hält die Verkarstung an, so dass sich die Landschaft in einem stetigen Wandel befindet.

Einzigartiger Formenschatz

Der Südharz ist von einer besonderen Vielfalt an Karstphänomenen geprägt: Die Hohlräume, die durch die Auslaugung des Gesteins entstehen, weiten sich häufig zu großen **Höhlen** aus. Beispiele dafür sind die Gipshöhle Heimkehle bei Ufrungen und die Einhornhöhle bei Scharzfeld. Sie sind als Schauhöhlen ausgebaut und geben Einblick in die Karstentwicklung. Häufig brechen Gesteinsdecken in die unterirdischen Hohlräume ein und erzeugen Trichter an der Oberfläche. Diese **Erdfälle** oder Einsturzdolinen erreichen Durchmesser von bis zu 100 Metern.

Die größte **Karstquelle** des Südharzes ist die Rhumequelle. Aus ihrem rund 20 Meter breiten Quelltopf und zahlreichen Nebenquellen fließen der Rhume rund 2.200 Liter Wasser pro Sekunde zu. Manche Bachtäler fallen periodisch trocken, weil das abfließende Wasser in **Bachschwinden** im verkarsteten Untergrund versickert. Darüber hinaus finden sich weitere Karstformen wie Auslaugungstäler, Uvalas, Quellkuppen und Karren.

Vielfältige Lebensräume

Die Verkarstung hat im Südharz einzigartige Landschaftsformen geprägt. Wechselnde Klima- und Bodenbedingungen schufen unterschiedlichste Lebensräume. Im bewegten Relief mit Karstformen wie Dolinen, Höhlen und Felsklippen bildeten sich eigene Kleinklimate aus. Die Böden reichen von nährstoffarm bis -reich, von trocken bis nass.

Auch die Menschen trugen zur Differenzierung der Landschaft bei. Sie nutzten die oft schwer zugänglichen und ertragsschwachen Gebiete als Weideflächen und förderten damit die Entwicklung baumfreier Magerrasen. So entstand eine einzigartige Vielfalt an Lebensräumen: orchideenreiche Kalkbuchenwälder, Eichenmischwälder und feuchte Schlucht- und Schattwälder wechseln sich mit Kleingewässern und Mooren, Feucht- und Nassgrünland, seltenen Felsfluren, Halbtrocken- oder Trockenrasen, Streuobstwiesen und Höhlenbiotopen ab.

Kreuzweg der Blumen

Floristisch ist der Südharz eine Übergangslandschaft. So gedeihen kontinentale Arten wie das **Grauscheidige Federgras** und das **Frühlings-Adonisröschen** ebenso wie submediterrane, beispielsweise der **Berg-Gamander** und das **Zwerg-Sonnenröschen**. Als Relikte der Eiszeit konnten sich sogar alpine Arten wie das **Glatte Brillenschötchen** oder die **Alpen-Gänsekresse** außerhalb ihres heutigen Verbreitungsgebiets halten. Besonders artenreich sind die Trocken- und Halbtrockenrasen mit einer Vielzahl gefährdeter Pflanzenarten.

Auch seltenen und zum Teil bedrohten Tierarten bietet der Südharz Zuflucht. Wassergefüllte Erdfälle, Schluchtwälder oder Quellsümpfe sind wichtige Lebensräume für Amphibien. Zahlreiche bedrohte Fledermausarten finden Quartiere in den Höhlen. Neben Uhu, Steinkauz oder Wildkatze kommt auch der Schwarzstorch vor.

Frühlings-Adonisröschen



© naturfoto-cz.de

Ihre Ansprechpartner*innen

Informationen und Kontaktadressen von BUND-Gruppen finden Sie im Internet und bei den BUND-Landesverbänden:

BUND-Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstraße 3, 30161 Hannover
Tel. (0511) 9 65 69-0, Fax (0511) 66 25 36
bund.nds@bund.net, www.bund-niedersachsen.de

BUND-Landesverband Thüringen e.V.

Trommsdorffstraße 5, 99084 Erfurt
Tel. (0361) 5 55 03-10; Fax (0361) 5 55 03-19
bund.thueringen@bund.net, www.bund-thueringen.de

BUND-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Olvenstedter Straße 10, 39108 Magdeburg
Tel. (0391) 56 30 78-0, Fax (0391) 56 30 78-29
info@bund-sachsen-anhalt.de, www.bund-sachsen-anhalt.com

Gemeinsames Spendenkonto:

BUND Thüringen
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE93 8205 1000 0130 0937 93
BIC: HELADEF1WEM
Stichwort: „Gipskarst Südharz“

Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Niedersachsen e.V., Hannover
Ausgabe: 2019; Redaktion: Dr. Tonja Mannstedt
Layout: Corinna Pfarr, www.corinnapfarr.de
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier